

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Montag, 21. März 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Werkzeuge der Passion: Das nächtliche Feuer

Himmelsfreunde - die christliche Montagspredigt
21. März 2011
Predigt von Wilhelm Busch

#####

DAS NÄCHTLICHE FEUER
=====

Joh. 18,18: Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand bei ihnen und wärmte sich.

Jeder Junge hat schon einmal Feuerchen gemacht. Worin liegt eigentlich das Reizvolle des Feuers? Es ist unheimlich und lockend zugleich. Wir haben das alle schon empfunden, wenn wir ein brennendes Haus sahen: Es war schrecklich und doch auch bezaubernd und faszinierend.

Die alten Griechen haben diese Doppelart des Feuers durch eine seltsame Sage ausgedrückt. Sie erzählten: Das Feuer gehörte den Göttern. Aber der gewaltige Prometheus hat es ihnen gestohlen und zu den Menschen gebracht. Damit wurde ausgesprochen: Das Feuer ist göttlich. Aber es hängt ein Frevel daran.

Auch an dem Feuer, das in unserem Text vorkommt, wird der zwielichtige Charakter des Feuers offenbar. Eigentlich war es ja ein sehr harmloses Feuer. In der Nacht, als man den Herrn Jesus gefangen in den Palast des Hohenpriesters gebracht hatte, waren dort alle Knechte und Sklaven alarmiert. Während drinnen im Palast Jesus verhört wurde, lungerten sie im Hof herum. Als die Nacht kühl wurde, steckten sie in einem Kohlenbecken ein Holzkohlenfeuer an, ähnlich wie es die Bauarbeiter heute noch haben. Ein harmloses Feuer! Und doch! - es beschäftigt uns noch nach 2000 Jahren. Es war eben

Ein seltsames Feuer

1. Es gehörte zum Herrn Jesus

Wenn Jesus nicht gewesen wäre, dann wäre dies Feuer nicht angefacht worden. So war dies Feuer ein Zeugnis für die Unruhe, die Jesus gebracht hat und heute noch bringt. Es ist ein Hinweis auf das Wort Jesu: „Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden. Und was wollte ich lieber, denn es brennete schon.“

In der Zeit der Jugendbewegung haben wir gern nächtliche Feuer entzündet. Dazu sangen wir den Vers: „Du hast in dieser armen Welt / ein Feuer angefacht, / und deine heilige Rechte hält / noch immer drüber Wacht. / O schür die Glut, dass Funken sprühn! / Lass auch in uns dein Feuer glühn ...“ Das Feuer spricht davon, dass Jesus Unruhe in die Nacht gebracht hat und heute noch Unruhe in die Nacht der Welt bringt. Ohne Jesus hätten die Knechte geschlafen. Da muss ich an eine Frau in einer württembergischen Stadt denken. Die hatte einen Evangelisierungsvortrag gehört, in dem die Menschen aufgerufen wurden, das Heil Gottes in Jesus zu ergreifen. Am nächsten Tag traf die Frau die Pfarrfrau und erklärte empört: „Ich nehme abends immer eine leichte Schlafpille. Aber gestern nach dem Vortrag musste ich zwei Pillen nehmen, um schlafen zu können.“ Ohne Jesus hätte sie ruhig geschlafen. Jesus aber hatte Unruhe in ihr Herz gebracht.

Wenn Jesus nicht gewesen wäre, hätte in einer bestimmten Nacht Josef, der Mann Marias, ruhig geschlafen. Aber nun weckte ihn der Engel des Herrn und befahl: „Flieh mit dem Kind nach Ägypten, denn Herodes steht ihm nach dem Leben.“ So wurde Josef der erste, der um Jesu willen Ruhe und Heimat verlor.

Kennt ihr die Geschichte des Paulus? Ohne Jesus hätte Paulus in einer bestimmten Nacht ruhig geschlafen, nachdem er tagsüber gelehrte Fragen diskutiert hatte. Aber weil Jesus ihm erschienen war, lief er schlaflos in einer Stube in Damaskus auf und ab und schrie zu Gott, Er möge ihn doch vom ewigen Zorn erretten.

Wenn Jesus nicht lebte, wären Tausende von Menschen noch im Schlaf der Sünde, die heute dankbar bekennen: Durch Ihn wurden wir vom Schlaf erweckt und zu einem neuen Leben geführt.

Ja, ohne Jesus wäre wahrscheinlich alle die Unruhe, die heute die Welt quält, gar nicht vorhanden. Aber nun wird die Welt durch apokalyptische Stürme reif für die Wiederkunft Jesu in Herrlichkeit.

Jesus ist der größte Beunruhiger der Herzen in der Welt. Davon zeugt das Feuer im Palast des Hohenpriesters.

2. Es war doch ein rechtes Teufelsfeuer *****

Dieses Kohlenfeuer der Knechte im Palast des Hohenpriesters beleuchtete die geistliche Niederlage des großen Jüngers Petrus. Ich bin überzeugt, dass Petrus dies Feuer sein Leben lang nicht vergessen hat.

Warum ging er denn an dies Feuer? Er war doch gewarnt. Als er nämlich in den Hof trat, erkannte ihn die Türhüterin und sagte spottend: „Bist du nicht ein Jesus-Jünger?“ Da hatte Petrus nur gemurmelt: „Keine Rede!“ – und war ins Dunkle des Hofes gelaufen.

Nun wusste er doch, was ihn an dem Feuer erwartete. Warum ging er denn hinzu? Es war, als wenn der Teufel persönlich in dem Feuer gewesen wäre. Der lockte und rief: „Komm doch her, Petrus! Sei doch nicht so ängstlich! Ihr Jesus-Leute habt ja Komplexe! Euer Meister hat doch gesagt, dass ihr das Salz der Erde seid. Nun gut! Das Salz gehört doch in die Suppe! Also mische dich getrost unter diese gottlosen Kerle!“ Und als Petrus zögerte, da lockte es aus dem Feuer: „Komm, Petrus! Hier ist es schön warm. Und hier kannst du das Neueste über deinen Jesus erfahren. Komm her!“

Und Petrus kam – und verleugnete seinen Heiland und fiel und ward ein Spott der Menschen. Es brennen viele solche Teufelsfeuer in der Welt, bei denen Jesus-Jünger ihre Niederlagen erleben. Es sind meist gar nicht armselige Kohlenfeuer. Heutzutage sind es flammende Neonlichter, durch die der Teufel lockt und ruft: „Komm doch her! Du kannst doch nicht immer im Winkel bleiben. Hier sind die weltläufigen Leute. Hier kannst du viel Neues lernen und hören. Komm! Mische dich nur getrost unter meine Knechte!“ Vielleicht hat Petrus an diese Szene gedacht, als er später im 2. Petrus-Brief schrieb: „Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in denselben verflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger geworden denn das Erste.“

Ich werde nie vergessen, wie nach einem Evangelisationsvortrag in Berlin ein junger Mann zu mir kam, dem die Sünde im Gesicht geschrieben stand. Es war erschütternd, wie er erzählte: Er kam aus einem lebendigen christlichen Kreis einer kleinen Stadt. Als er zum ersten Mal allein in Berlin war, da lockten die tausend Lichter. Und er verleugnete seinen Herrn und verlor seinen Frieden.

Der Teufel hat viele lockende Feuer. Und wir bleiben nur bewahrt, wenn in unseren Herzen ein helleres Feuer brennt. Paulus nennt es uns: „Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben durch die Erkenntnis der Klarheit Gottes im Angesicht Jesu Christi.“

Wir hörten: Das Feuer in unserem Text hat einen zwielichtigen Charakter. Je länger ich es betrachtet habe, desto mehr schien es mir, als wenn ich in diesem Feuer doch das Angesicht Gottes sähe.

3. War am Ende doch Gott in diesem Feuer? *****

Schon einmal erschien Gott in einem Feuer. Das war, als Mose den Ruf Gottes empfing aus dem brennenden Dornbusch. Da war Gott im Feuer. Und ich glaube, Er war auch in diesem Feuer, zu dem Petrus trat.

Denn hier geschah etwas, was eigentlich nur vor Gott möglich ist: Es wurde aufgedeckt, was im Herzen des Petrus war. Er hatte geglaubt, er sei ein ordentlicher und zuverlässiger Mann und ein treuer Jesus-Jünger. Ja, er hatte seinem Heiland

versichert: „Wenn alle dich verlassen - ich nicht!“

Er kannte sein eigenes Herz nicht. Und nun, an diesem Feuer wurde es aufgedeckt. Und was kam da zutage? Sein Herz war böse, voll Furcht und Unglauben, voll Untreue und Lüge. Seht ihn nur, wie er sich verschwört: „Ich kenne diesen Jesus nicht.“

So ist es noch heute: Vor Gottes Angesicht wird der Grund unseres verlorenen Herzens aufgedeckt. Da wurde Petrus reif zum Verständnis des Kreuzes. Nun lernte er: Ein Kind Gottes werde ich niemals durch mich selbst, sondern nur durch die Gnade des Heilandes, der sterbend Sünder erkaufte hat. Haben wir das schon richtig gelernt?

Es führt eine gerade Linie von diesem Kohlenfeuer zu dem Geistesfeuer, das am ersten Pfingsttag auf dem Haupt dieses Petrus flammt. Denn nur zerbrochene Sünder, die ihren verlorenen Zustand erkannt haben und die alles Heil am Kreuz Jesu finden, können voll Heiligen Geistes werden.

Prediger: Wilhelm Busch

Quelle: Gegenstände der Passion, Band 2 aus der Wilhelm Busch Bibliothek
Aussaat Verlag, Verlagsgesellschaft des Erziehungsvereins mbH, Neukirchen-Vluyn - 2006

#####

Liebe Himmelsfreunde,

es gäbe noch etliche Gegenstände der Passion, über die Pastor Busch gepredigt hat, doch ich will mich nicht zu lange bei einem einzigen Buch aufhalten. Wenn Sie mehr lesen möchten, legen Sie sich doch die oben genannte Predigtreihe zu! Sie ist sehr günstig, und ich schmökere immer wieder mal darin - ein kleiner Schatz im Bücherregal eines Christen.

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=76907&email=info@adwords-texter.de>
